

INHALT

<i>Einleitung: Das zwölfte Jahrhundert – Saint-Victor – Richard und sein Trinitätstraktat</i>	9
PROLOG	25
I. Buch: DIE GÖTTLICHE SUBSTANZ	
Die drei Mittel des menschlichen Erkennens (I.–II.)	33
Gegenstand und Methode des Werkes: Den Glauben an ewige Wirklichkeiten durch “notwendige Gründe” bestärken (III.–V.)	35
Von den drei Seinsweisen und der im vorliegenden Werk erforschten (VI.–X.)	38
Von der höchsten Substanz, die durch sich selber ist (XI.) .	42
Die höchste Substanz ist einzig (XII.–XV.)	43
Gott ist substanzhaft wesentlich einer (XVI.–XVII.)	46
Gottes Vollkommenheit ist absolut (XVIII.–XX.)	48
All-Macht und All-Weisheit Gottes (XXI.–XXV.)	49
II. Buch: VON GOTTES EIGENSCHAFTEN (I.)	
Gottes Ewigkeit und Unendlichkeit (II.–IV.)	55
Nur Gott ist unermeßlich, ewig, ungeschaffen (VI.–X.)	59
Gottes Eigenschaften sind unmitteilbar (XI.–XIII.)	64
Nur Einer ist Gott und Herr (XIV.–XVI.)	68
Gottes Einheit und Einfachheit (XVII.–XIX.)	70
Einfachheit und Reichtum Gottes (XX.–XXII.)	73
Paradoxe des göttlichen Seins (XXIII.–XXV.)	76
III. Buch: VON GOTTES DREIEINIGKEIT	
Die anstehenden Fragen (I.)	83
Die Fülle des Gutseins erfordert eine Mehrheit von Personen (II.)	84
Die Fülle der Seligkeit erfordert eine Mehrheit von Personen (III.)	86
Die Fülle der Glorie erfordert eine Mehrheit von Personen (IV.–V.)	87
Gleichheit und Einheit der Personen in Gott (VI.–VIII.) . .	90
Einheit und Mehrheit in Gott und beim Menschen (IX.–X.)	93
Von der Zweiheit zur Dreiheit (XI.)	95
Höchste Seligkeit erfordert Dreieinigkeit (XII.)	97

Fülle der Glorie erfordert Dreieinigkeit (XIII.)	98
Liebesgemeinschaft in der Dreieinigkeit (XIV.–XV.)	99
Fülle der Macht und Weisheit könnte von nur einer Person besessen werden (XVI.)	101
Fülle der Seligkeit erfordert zwei Personen (XVII.)	102
Vollkommenes Gutsein erfordert Dreieinigkeit (XVIII.–XX.)	103
Vollkommene Gleichheit in der Dreieinigkeit (XXI.–XXV.)	106

IV. Buch: VON DEN PERSONEN

Vom Ausgleich zwischen Vielheit der Personen und Einheit der Substanz (I.–III.)	113
Vom Wesen der Person (IV.–V.)	116
Substanz und Person (VI.–VII.)	119
Vielheit von Substanzen und Vielheit von Personen (VIII.–X.)	121
Tiefere Bestimmung der Person (XI.)	124
Existenz und Existenzweisen (XII.–XIV.)	125
Anwendung der Begriffe auf Gott (XV.–XVII.)	128
Definition der göttlichen Person (XVIII.)	132
Mehrheit der Existenzen und Einheit der Substanz (XIX.) .	132
Vergleich zwischen den verschiedenen trinitarischen Formeln (XX.)	135
Kritik der Definition von Boethius (XXI.)	138
Bessere Definition der Person (XXII.–XXIV.)	139
Vergleich zwischen Gott, Mensch und Engel (XXV.)	142

V. Buch: DIE AUSGÄNGE (I.)

Die schönste Verbindung zwischen den Personen (II.)	148
Nur eine Person existiert durch sich selbst (III.–V.)	149
Verschiedene Weisen des Hervorgangs (VI.)	153
Der unmittelbare Hervorgang (VII.)	155
Sowohl unmittelbarer wie mittelbarer Hervorgang (VIII.) . .	157
Kein weiterer möglicher Hervorgang (IX.)	159
Jede Art des Hervorgangs entspricht nur einer Person (X.) .	161
Nur eine Person kann Prinzip jeder andern sein (XI.–XII.) .	162
Nur eine Person kann sowohl hervorgehen wie eine andere hervorgehen lassen (XIII.–XIV.)	164
Ausschluß der Vierheit (XV.)	167
Unterscheidung der Personen aufgrund des Wesens der Liebe (XVI.–XIX.)	168
Das Wesen der Liebe schließt die Vierheit aus (XX.–XXI.) .	171
Vollkommene Gleichheit der Personen (XXII.–XXIV.) . . .	174
Zusammenfassung (XXV.)	178

VI. Buch: DIE NAMEN DER PERSONEN	
Analogie zwischen Gott und Mensch (I.)	183
Hervorgänge und Verwandtschaften beim Menschen (II.) . .	184
Vaterschaft und Sohnschaft bei Gott und beim Menschen (III.–V.)	186
Unterschied zwischen den beiden Hervorgängen (VI.)	189
Ordnung der beiden Hervorgänge (VII.)	190
Der Hervorgang der dritten Person ist nicht Sohnschaft (VIII.)	191
Der Name der dritten Person (IX.–X.)	193
Der Heilige Geist ist nicht Bild des Vaters (XI.)	196
Einzig der Sohn ist Wort (XII.–XIII.)	198
Der Heilige Geist ist Gabe (XIV.)	202
Appropriation von Macht, Weisheit und Güte an die drei Personen (XV.)	204
Rechtfertigung der Ausdrücke “geboren” und “ungeboren” (XVI.–XVII.)	206
Einzig der Sohn ist Bild des Vaters (XVIII.)	210
Der Heilige Geist ist Bild weder des Vaters noch des Sohnes (XIX.)	212
Letzter Grund, weshalb der Sohn Bild des Vaters genannt wird (XX.)	214
Der Sohn als “Figur” der Substanz des Vaters (XXI.)	216
Man darf von “geborener” und “ungeborener” Substanz sprechen (XXII.)	218
Ein Vergleich: mitgeteilte und empfangene Weisheit (XXIII.–XXV.)	221